

Pressespiegel 2017

Press Documentation 2017

Novomatic

Erstellt von
Prepared by:

Datum
Date

Konzernkommunikation

13.03.2017 / KW 10

„www.derstandard.at“, 12.03.2017

Casinos Austria machen Schluss in Argentinien

Hotel in Salta verkauft – Karl Stoss soll als Casinos-Chef aus dem Rennen sein

Wien – Das ferne Argentinien hat der Casinos Austria AG (Casag) bzw. der Casinos Austria International viel Pech (und Verluste) eingebracht. Vor ein paar Tagen nun hat der fürs Auslandsgeschäft zuständige Casinos-Chef und Aufsichtsratsvorsitzende der Casinos Austria International Holding, Karl Stoss, das Argentinien-Geschäft begraben. Und das konzerneigene Hotel Sheraton in Salta in der gleichnamigen argentinischen Provinz verkauft. Das bestätigt der Sprecher der Casag auf Anfrage des STANDARD. Das Haus sei verkauft worden, weil der Besitz von Hotels nicht zu den Kernaktivitäten der Gruppe zähle.

Zudem dürfen die Österreicher seit 2013 keine Casinos mehr in Argentinien betreiben, denn damals hat die Aufsichtsbehörde der argentinischen Casinos-Tochter Enjasa die Glücksspiellizenzen entzogen. Die CAI ist mit ihren Rechtsmitteln abgeblitzt.

Stoss soll schlechte Karten haben

Derzeit läuft in diesem Zusammenhang ein Schiedsverfahren gegen Argentinien, in Bälde soll es erste Anhörungen geben. Der Verkauf des Luxushotels ist der letzte Schritt der Verabschiedung aus Argentinien, zuvor hat die CAI diverse Automaten-Outlets, zwei weitere Casinos und Lotteriegeschäft versilbert. Das Kasino im Piscis Hotel (von dessen Verkauf DER STANDARD irrtümlicherweise berichtet hatte) in der Skiregion Las Lenas in der Provinz Mendoza wird schon länger nicht mehr von der Casinos International betrieben. Die argentinische Casinos-Tochter Enjasa werde nun liquidiert, heißt es von Seiten der Casag.

Wer selbige in Zukunft führen wird, das wird in Bälde entschieden. Wie berichtet laufen die Verträge der Casag-Vorstandsmitglieder Stoss (ÖVP-nahe) und Dietmar Hoscher (SPÖ) Ende 2017 aus, die neuen Casag-Eigentümer rund um Novomatic und Tschechen sollen sich schon ihre Meinung gebildet haben. Zu hören ist nun, dass der Vertrag von Hoscher – für den sich die Spitzen der Sozialdemokratie eingesetzt haben dürften – verlängert werden soll. Die Karten von Stoss (er wurde am 1. März wieder zum Präsidenten des Österreichischen Olympischen Komitees, ÖOC, gekürt) sollen sich rapid verschlechtern haben. Vor allem die tschechischen Aktionäre dürften ihm seine heftigen Reiseaktivitäten (zum Teil fürs ÖOC) ankreiden. Er soll "aus dem Rennen sein", wie ein Involvierter sagt. (Renate Graber, 12.3.2017)

„Österreich“, 12.03.2017

Gerüchte um Milliarden-Transaktion

Mega-Börsengang von Novomatic in Planung

Gumpoldskirchen. Seit einigen Tagen macht ein heißes Gerücht in Finanzkreisen die Runde: Demzufolge plant der Glücksspielriese Novomatic mit Sitz in Gumpoldskirchen (NÖ) einen Milliarden-Börsengang – noch heuer, wahrscheinlich in London, vielleicht auch Frankfurt.

Das von Johann Graf 1980 gegründete Unternehmen ist längst ein internationaler Konzern mit 24.000 Mitarbeitern und stark auf Expansionskurs. Am Kapitalmarkt ist Novomatic seit Jahren mit Anleihen aktiv, um die sich die Anleger reißen. Das Unternehmen selbst hält sich bedeckt: Es gebe „keine Entscheidungen zu weiteren Finanzierungsprojekten“.

6 Mrd. Euro wert. Bewertet würde Novomatic insgesamt mit über 6 Mrd. Euro, sagen Insider. Kämen 25% der Anteile aufs Parkett, wäre das mit 1,5 Mrd. Euro der größte Börsengang eines österreichischen Unternehmens seit 10 Jahren.



Novomatic-Gründer J. Graf.

Gerüchte über einen möglichen Börsengang der Novomatic gab es immer wieder. Die Frage ist, ob Eigentümer Graf – er feierte Anfang des Jahres seinen 70er – jetzt tatsächlich etwas ändern will an der Struktur seines Lebenswerks. Als Alternative zu einem Börsengang denke er über den Verkauf eines Minderheitsanteils an eine Beteiligungsgesellschaft nach, ist zu hören.

Casinos-Deal. In Österreich wird es am 20. März spannend: Da soll auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Casinos Austria der Einzug von Novomatic-Chef Harald Neumann in das Gremium beschlossen werden. Novomatic hält knapp 17% an den Casinos.

„Die Presse“, 10.03.2017

Novomatic: Gerüchte über Börsengang in London

Glücksspielkonzern. Der Novomatic-Konzern lässt sich nicht in die Karten schauen. Gerüchte, er plane einen Börsengang, werden nicht kommentiert. Will Gründer Johann Graf einen Teil seines Lebenswerks versilbern?

Gumpoldskirchen. Pokerface bewahren, heißt es wieder einmal beim Glücksspielkonzern Novomatic. Diesmal geht es nicht darum, dass das Gumpoldskirchner Unternehmen wieder Anteile an den Casinos Austria erwirbt, auch nicht um Casinolizenzen, diesmal wird kolportiert, dass das Unternehmen an die Börse gehen wird. An die Londoner Börse gar, wollen gut informierte Kreise in Erfahrung gebracht haben. Novomatic schweigt dazu.

„Wir kommentieren die Berichte nicht“, sagt Konzernsprecher Bernhard Krumpel auf Anfrage der „Presse“. Der Konzern habe allerdings erst im Vorjahr eine Anleihe in Höhe von 500 Millionen Euro platziert. Weitere Anleihen mit einem Volumen von 600 Millionen sind ebenfalls noch auf dem Markt. Mit anderen Worten: Das Unternehmen setzt aktuell eher auf Bonds. „Wir sind, seit vielen Jahren mit Anleihen auf dem Kapitalmarkt aktiv und evaluieren regelmäßig unterschiedliche Kapitalmarktfinanzierungen. Zu weite-

ren Finanzierungsprojekten gibt es keine konkreten Entscheidungen.“ Soll heißen: Novomatic braucht kein Geld. Zumal das Unternehmen erst am 1. März eine Kreditlinie über eine Milliarde Euro mit einer Gruppe von 13 Banken abgeschlossen hat. Diese diene als „Hauptfinanzierungsquelle für allgemeine Geschäftszwecke, hat eine Laufzeit von fünf Jahren mit zwei Verlängerungsoptionen von jeweils einem Jahr“, sagt Krumpel. Novomatic kann sich also jederzeit Geld von den Banken leihen.

24.000 Mitarbeiter weltweit

Novomatic wurde 1980 von Johann Graf gegründet. Er war Fleischermeister und rief eine Firma ins Leben, um nebenbei Flipperautomaten zu importieren. Heute ist Novomatic ein internationaler Konzern mit 24.000 Mitarbeitern in etwa 50 Ländern. Von den 2,3 Milliarden Umsatz im vorigen Jahr wurden lediglich vier Prozent in Österreich erzielt. Novomatic produziert Glücksspielautomaten,

entwickelt Software und drängt mehr und mehr ins Online- und Lotteriegeschäft. Der Konzern betreibt 1600 Automatencasinos, 60.000 Novomatic-Terminals gibt es auf der Welt.

In Österreich sorgte Novomatic vor allem durch den Einstieg bei den Casinos Austria für Schlagzeilen. Die Niederösterreicher halten knapp 17 Prozent an den Casinos. Bei der außerordentlichen Hauptversammlung der Casinos am 20. März wird entschieden, ob Novomatic-Vorstandschef Harald Neumann einen Sitz im Aufsichtsrat erhalten wird. Bei der ordentlichen Hauptversammlung am 31. März geht es schließlich darum, ob die Verträge der Casinos-Vorstände Karl Stoss und Dietmar Hoscher verlängert werden.

Bleibt einzig die Frage, ob sich Novomatic-Gründer und Eigentümer Johann Graf nach seinem 70. Geburtstag Anfang des Jahres selbst ein kleines Geschenk macht. Ob er einen Teil seines Lebenswerks also versilbert. Immerhin

wird sein Imperium mit sechs Milliarden Euro bewertet.

Dem Vernehmen nach nahmen die Gerüchte über einen Börsengang am Mittwoch in Frankfurt ihren Lauf. Der Nachrichtendienst Bloomberg veröffentlichte die Meldung, derzufolge 25 Prozent der Novomatic-Anteile platziert werden sollen. Kurze Zeit später, so heißt es, liefen in Gumpoldskirchen die Telefone heiß. Nicht nur Medien meldeten sich, sondern auch Agenturen, die das Initial Public Offering (IPO) gern beratend begleiten würden.

Es ist nicht das erste Mal, dass über einen Novomatic-Börsengang spekuliert wird. Doch seit Ausbruch der Finanzkrise sind große Börsengänge rar geworden. Dementsprechend groß ist die Aufregung, selbst wenn es sich nur um Gerüchte handelt. Falls Novomatic tatsächlich Aktien im Wert von 1,5 Milliarden Euro verkauft, wäre dies der größte Börsengang eines österreichischen Unternehmens seit mehr als zehn Jahren. (APA/red.)

GUMPOLDSKIRCHEN

Börsenpläne von Novomatic

Der Glücksspielkonzern Novomatic bereite noch für heuer einen Börsengang in London oder Frankfurt vor, berichtet die Nachrichtenagentur Bloomberg und beruft sich dabei auf Insider aus Finanzkreisen. 25 Prozent der Novomatic-Anteile könnten verkauft werden. Eine endgültige Entscheidung sei aber noch nicht gefallen. Insgesamt werde Novomatic mit sechs Milliarden Euro bewertet. Sollten also Aktien im Wert von 1,5 Milliarden Euro platziert werden können,

wäre dies der größte Börsengang eines österreichischen Unternehmens seit 2007. Als Alternative soll Novomatic-Gründer und -Eigentümer Johann Graf offenbar über einen Verkauf eines Minderheitsanteils an eine Beteiligungsgesellschaft nachdenken. Novomatic fühlt schon seit Jahren immer wieder einmal vor, wie viel bei einem Börsengang erlöst werden könnte. Bei Novomatic selbst hält man sich zu den kolportierten Plänen bedeckt.

„Standard“, 10.03.2017

Casinos machen Schluss in Argentinien

Hotel verkauft – Stoss soll aus Rennen sein

Renate Graber

Wien – Das ferne Argentinien hat der Casinos Austria AG (Casag) bzw. der Casinos Austria International viel Pech (und Verluste) eingebracht. Vor ein paar Tagen nun hat der fürs Auslandsgeschäft zuständige Casinos-Chef und Aufsichtsratsvorsitzende der Casinos Austria International Holding, Karl Stoss, das Argentinien-Geschäft begraben. Und das konzerneigene Piscis Hotel im Skiressort Las Lenas in der argentinischen Provinz Salta verkauft. Das bestätigt der Sprecher der Casag auf Anfrage des STANDARD.

Damit hat auch die Unterkunft des höchstgelegenen (2300 Meter) Casinos der Welt den Eigentümer gewechselt. Allerdings: Das Kasino gehört schon länger nicht mehr der Casinos-Austria-International-Gruppe (CAI), das hat seit 2013 andere Betreiber. Denn in diesem Jahr hatte die Pechsträhne der Casag im lateinamerikanischen Land begonnen: Die Aufsichtsbehörde hatte der argentinischen Casinos-Tochter Enjasa die Glücksspiellizenzen entzogen. In der Folge durfte die CAI, die mit ihren Rechtsmitteln abblitze, auch nicht mehr in ihrem Ski-Resort-Hotel gambeln lassen, die Lizenz dort ging an Argentinier. Ausgestanden ist der diesbezügliche Rechtsstreit mit den Argentinern, wie berichtet, noch nicht. Derzeit läuft ein Schiedsverfahren, in Bälde soll es erste Anhörungen geben. Der Verkauf des Luxushotels in den Bergen ist der letzte Schritt der Verabschiedung aus Argentinien, zuvor hat die CAI diverse Automaten-Outlets, zwei weitere Casinos und das Lotteriegeschäft versilbert. Nun wird die Enjasa liquidiert, heißt es vonseiten der Casag.

Wer selbige in Zukunft führen wird, das wird in Bälde entschieden. Wie berichtet laufen die Verträge der Casag-Vorstandsmitglieder Stoss (ÖVP-nahe) und Dietmar Hoscher (SPÖ) Ende 2017 aus, die neuen Casag-Eigentümer rund um Novomatic und Tschechen sollen sich schon ihre Meinung gebildet haben. Zu hören ist nun, dass der Vertrag von Hoscher – für den sich die Spitzen der Sozialdemokratie eingesetzt haben dürften – verlängert werden soll. Die Karten von Stoss (er wurde am 1. März wieder zum Präsidenten des Österreichischen Olympischen Komitees, ÖOC, gekürt) sollen sich rapid verschlechtern haben. Vor allem die tschechischen Aktionäre dürften ihm seine heftigen Reiseaktivitäten (zum Teil fürs ÖOC) ankreiden. Er soll „aus dem Rennen sein“, wie ein Involvierter sagt.

Novomatic sucht den Jackpot

Der niederösterreichische Glücksspielriese sondiert für seine rasante Expansion neue Finanzierungen, wobei auch ein Börsengang in London eine Option ist. Zuletzt wurde groß in Australien zugekauft, von wo aus die Gumpoldskirchner den US-Markt erobern wollen.

Wien – Letztes Jahr sollen sich ein paar FBI-Leute in Gumpoldskirchen herumgetrieben haben. Was die Ermittler im beschaulichen Weinort südlich von Wien getrieben haben? Die Amerikaner waren weder hinter Spionen her noch jagten sie Terroristen. Vielmehr interessierten sie sich für die Geschäfte des Glücksspielkonzerns Novomatic, der in Gumpoldskirchen seinen Sitz hat. Und es war auch nicht der Verdacht auf unlautere Geschäfte, sondern eine Routineprüfung, die das FBI nach Niederösterreich trieb.

In den USA werden Glücksspielanbieter auf Herz und Nieren geprüft. Das Verfahren muss man auch durchlaufen, wenn ein Eigentümerwechsel stattfindet. Und das war mit der Mehrheitsübernahme des Automatenherstellers Ainsworth durch Novomatic der Fall. Der australische Marktführer hat seine Hände auch in den USA im Spiel, zählt dort zu den Top-Five-Anbietern. Vor allem bei Automaten ist Las Vegas Ainsworth stark.

Umgerechnet knapp 310 Mio. Euro legt die vom gelernten Fleischermeister Johann Graf kontrollierte Novomatic für die Akquisition auf den Tisch. Mit der Beteiligung an den Casinos Austria haben die Niederösterreicher im Vorjahr rund 500 Millionen zugekauft. In dieser Tonart dürfte es

weitergehen, weil Novomatic im seit Jahren anhaltenden Konzentrationsprozess ein Treiber bleiben will. Allein seit 2009 wurden laut Firmenangaben 150 Unternehmen erworben, der Umsatz inklusive der von der Schweiz aus gesteuerten Aktivitäten auf 4,4 Milliarden Euro katapultiert (ohne Australien). Zwar schreibt die Gruppe mit 30.000 Mitarbeitern hohe Gewinne, doch irgendwann könnten neue Finanzierungsformen für Zukäufe notwendig werden. Daher wurde immer wieder ein Börsengang ins Auge gefasst.

Spekulationen in diese Richtung erhielten am Donnerstag neue Nahrung. Laut Finanzagentur Bloomberg wird nun erwogen, einen Viertelanteil der Novomatic an die Börse zu bringen. Reuters schoss nach und berichtete von einer Emission im zweiten Halbjahr unter Führung der Investmentbank Macquarie. Als Aktienmarkt wurde demnach London, eventuell auch Frankfurt ins Auge gefasst. Allerdings werde auch eine Teilveräußerung an einen Finanzinvestor erwogen, hieß es.

Klar ist, dass es um viel Geld geht. Auf mehr als sechs Milliarden wird der Novomatic-Wert geschätzt, womit die Transaktion auf gut 1,5 Mrd. Euro kommen könnte. Offiziell hält sich der Konzern zurück, bestätigt nur laufende Evaluierungen von Kapital-



Foto: HO

Niki Lauda bekommt die Expansion von Novomatic zu spüren. Die Anwesenheit des Markenbotschafters ist immer öfter erwünscht.

marktfinanzierungen. Laut Insidern dürfte Entscheidung erst in zwei, drei Monaten fallen.

Novomatic hat sich erst am 1. März eine neue Finanzierungsquelle erschlossen: eine Kreditlinie über eine Mrd. Euro, die von

13 internationalen Banken zur Verfügung gestellt wurde. Das Geld soll als Hauptfinanzierungsquelle „für allgemeine Geschäftszwecke“ dienen, läuft bis 2022 und hat zwei Verlängerungsoptionen von je einem Jahr. [gras]

„Gambling Compliance“, 10.03.2017

Novomatic Considers London IPO, Reports Say

10TH MAR 2017 | WRITTEN BY: DAVID ALTANER

Austria's Novomatic has hired advisors to prepare for a possible initial public offering (IPO) that could value the company at more than €6bn (£5.2bn), according to reports.

The family-owned gambling giant is working with Macquarie, the Australian investment bank, to prepare for a potential listing in London later this year, although Frankfurt is a possibility, according to Reuters.

A Novomatic spokesman, however, said that although the company has raised financing through corporate bonds for many years and looks at financing plans periodically, "there are no concrete decisions for further financing projects".

Last September, it issued a €500m seven-year corporate bond.

Novomatic is a "solid company with good recurring revenues", said Simon French, a London-based analyst with Cenkos.

A London IPO would "provide opportunity for investors to access a segment of the gaming market not currently accessible on the London market", and would reinforce London as "European leader for listed gaming companies", French said.

Novomatic, which had €4.4bn in revenue last year, employs nearly 29,000 in more than 50 countries, and is poised to acquire a majority interest in Australia's Ainsworth Game Technology.

Novomatic is also considering the sale of a minority stake to a private-equity group, according to Reuters. Bloomberg also said Novomatic was considering an IPO.

Novomatic is **looking to expand further** out of its European base into the United States, South America, Australia and Asia.

The company is now the UK's biggest operator of amusement arcades, since its purchase of Talarius, and it joined the acrimonious debate over the future of gaming machines in high-street bookmakers after **signing up to the aims of the All-Party Parliamentary Group** on Fixed-Odds Betting Terminals.

In Austria, Novomatic's bid to buy more shares of current casino monopoly Casinos Austria beyond its current 25 percent effective holdings was thwarted by competition authority cases.

It has also been stalled in its efforts to open casinos in its home country, after three casino licences awarded in 2014 were revoked after court challenges.

„www.nasdaq.com“, 09.03.2017

Austria's Novomatic working with Macquarie on potential IPO -sources



Reuters

(Adds detail on listing, company, background on Austrian IPOs)

FRANKFURT, March 9

(Reuters) - The private owners of Austrian gaming technology group Novomatic [NVMTC.UL] are working with Macquarie to prepare an initial public offering

that could value the company at more than 6 billion euros (\$6.3 billion), three sources familiar with the matter said.

The Australian investment bank is acting as a so-called IPO advisor and will help select several banks to lead the planned listing as global coordinators, they said, adding the mandates will likely be awarded later this month.

Novomatic, owned by the family of its billionaire founder Johann Graf, makes slot machines and other gambling equipment and technology. It also operates casinos and a network of sport betting shops.

The listing would likely take place in the second half of the year in London, although Frankfurt remains an option, one of the sources said. [nL5N1GL644] Macquarie and Novomatic declined to comment.

The company is looking to list roughly 20-30 percent of its stock, one source said. At a valuation of more than 6 billion euros, that would make it one of the biggest ever IPOs of an Austrian company.

Telekom Austria's <TELA.VI> raised 1.2 billion euros in an IPO in 2000, Raiffeisen Bank International <RBIV.VI> raised 1.1 billion euros in 2005 and construction firm Strabag <STRV.VI> raised 1.3 billion euros in 2007, shortly before the global financial crisis hit and put the brakes on company listings.

Novomatic employs roughly 28,000 people and has subsidiaries in 50 countries, according to its website. It generated revenue of 3.9 billion euros in 2015.

(\$1 = 0.9469 euros)

„APA“, 09.03.2017

Novomatic plant Mega-Börsengang in London mit Macquarie - Insider

Utl.: Australische Investmentbank soll Platzierung begleiten - Auch Frankfurt Option

Gumpoldskirchen (APA/Reuters) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic will mit Hilfe der australischen Investmentbank Macquarie an die Börse gehen. Die Transaktion würde das Unternehmen insgesamt mit mehr als sechs Mrd. Euro bewerten, sagten drei mit den Plänen vertraute Personen der Nachrichtenagentur Reuters.

Sollten wie geplant 20 bis 30 Prozent des Kapitals platziert werden, wäre das einer der größten Börsengänge eines österreichischen Unternehmens. Die Transaktion solle in der zweiten Jahreshälfte in London stattfinden, allerdings sei auch ein Listing in Frankfurt eine Option.

Macquarie und Novomatic wollten sich am Donnerstag nicht dazu äußern.

Als Alternative zu einem Börsengang erwägen die Eigner rund um Milliardär Johann Graf den Verkauf eines Minderheitsanteils an eine Beteiligungsfirma, wie die Insider weiter erklärten.

„www.handelsblatt.com“, 09.03.2017

GLÜCKSSPIELTECHNIK-HERSTELLER

Novomatic erwägen Börsengang

Der österreichische Glücksspieltechnik-Hersteller Novomatic über einen Börsengang in London nach, sagen Insider. Das Unternehmen könnte demnach mit über sechs Milliarden Euro bewertet werden.



Glücksspielautomaten

Der Glücksspieltechniker Novomatic soll einen Börsengang erwägen.

Frankfurt/Wien. Die Eigner der österreichischen Glücksspieltechnik-Firma Novomatic denken Insidern zufolge über einen Börsengang nach. Dabei könnte das Unternehmen mit mehr als sechs Milliarden Euro bewertet werden, wie drei mit den Überlegungen vertraute Personen sagten. Eine von ihnen erklärte, der Sprung aufs Parkett werde wahrscheinlich in London erfolgen. Ein Novomatic-Sprecher sagte, es gebe derzeit keine konkreten Entscheidungen hinsichtlich neuer Finanzierungsprojekte.

Novomatic produziert unter anderem Glücksspielautomaten sowie Casino-Systeme und beschäftigt rund 28.000 Menschen in 50 Ländern. Der Umsatz belief sich 2015 auf knapp vier Milliarden Euro, der Betriebsgewinn im ersten Halbjahr 2016 auf 287 Millionen Euro. Das Unternehmen ist im Besitz der Familie von Gründer Johann Graf. Als Alternative zu einem Börsengang erwägen die Eigner den Verkauf eines Minderheitsanteils an eine Beteiligungsgesellschaft, wie die Insider weiter erklärten.

„www.noe.orf.at“, 09.03.2017

Novomatic könnte an Börse gehen

Die Glücksspielkonzern Novomatic mit Sitz in Gumpoldskirchen (Bezirk Mödling) erwägt laut Insider-Informationen einen Börsengang. Das Unternehmen könnte mit mehr als sechs Milliarden Euro bewertet werden.

Offenbar erwägt der Glücksspielkonzern Novomatic noch in diesem Jahr einen Börsengang in London oder Frankfurt, das berichtet die US-Nachrichtenagentur Bloomberg und beruft sich dabei auf Insider aus Finanzkreisen. Auch zahlreiche Zeitungen berichten über den möglichen Börsengang.

Größter Börsengang seit zehn Jahren möglich

Wenn Novomatic einen 25 Prozent-Anteil oder Aktien für 1,5 Milliarden Euro verkaufe, wäre dies der größte Börsengang eines österreichischen Unternehmens seit dem Beginn der Finanzkrise im Jahr 2007. Das niederösterreichische Unternehmen könnte mit mehr als sechs Milliarden Euro bewertet werden, denn die Nachrichtenagentur Bloomberg bewertet das Vermögen des Novomatic-Eigentümers Johann Graf mit 6,8 Milliarden Dollar und reihte ihn im Ranking der Milliardäre auf Platz 204.

Laut dem Sprecher von Novomatic, Bernhard Krumpel, ist das Unternehmen bereits seit vielen Jahren mit Anleihen am Kapitalmarkt aktiv und evaluiert regelmäßig unterschiedliche Kapitalmarktfinanzierungen. „Zu weiteren Finanzierungsprojekten gibt es derzeit keine konkreten Entscheidungen“, so Krumpel.



Novomatic produziert unter anderem Glücksspielautomaten sowie Casino-Systeme und beschäftigt etwa 28.000 Mitarbeiter in 50 Ländern. Der Umsatz belief sich 2015 auf knapp vier Milliarden Euro, der Betriebsgewinn im ersten Halbjahr 2016 auf 287 Millionen Euro. Das Unternehmen ist im Besitz der Familie des Gründers Graf. Als Alternative zu einem Börsengang sollen die Eigner auch den Verkauf eines Minderheitsanteils an eine Beteiligungsgesellschaft erwägen, heißt es von Insidern.

„APA“, 09.03.2017

Spekulation über Novomatic-Börsengang - Konzern hält sich bedeckt

Utl.: Glücksspielgruppe hat bereits mehrere Anleihen draußen und vor Kurzem eine Kreditlinie über 1 Mrd. Euro abgeschlossen - Börsenwert betrage angeblich 6 Mrd. Euro

Wien/Gumpoldskirchen/London (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic erwägt laut einem Bericht der Nachrichtenagentur Bloomberg einen Gang an die Börse in London oder Frankfurt. Bei dem Initial Public Offering (IPO) könnten Insidern aus Finanzkreisen zufolge 25 Prozent der Novomatic-Anteile platziert werden. Die Banker bewerten Novomatic mit 6 Mrd. Euro.

Als Alternative denkt Novomatic-Gründer und -Eigentümer Johann Graf offenbar über einen Verkauf eines Minderheitsanteils an eine Beteiligungsgesellschaft nach.

Novomatic fühlt schon seit Jahren immer wieder einmal vor, wie viel bei einem Börsengang Erlöst werden könnte.

Zum aktuellen Bericht hält sich das Unternehmen bedeckt, verwies lediglich auf die bisherigen Aktivitäten am Finanzmarkt. "Wir sind bereits seit vielen Jahren mit Anleihen am Kapitalmarkt aktiv und evaluieren regelmäßig unterschiedliche Kapitalmarktfinanzierungen. Zu weiteren Finanzierungsprojekten gibt es derzeit keine konkreten Entscheidungen", so Sprecher Bernhard Krumpel zur APA. Er verwies etwa auf die 2016 platzierte Anleihe in Höhe von 500 Mio. Euro, die bis 2023 läuft.

Neben dieser Anleihe hat der Glücksspielkonzern noch andere Bonds draußen: 2021 läuft eine 200-Mio.-Euro-Anleihe aus, 2019 eine Anleihe im Umfang von 250 Mio. Euro und im heurigen Oktober eine 150-Mio.-Euro-Emission.

Darüber hinaus hat Novomatic kürzlich, am 1. März, eine Kreditlinie über 1 Mrd. Euro mit einer Gruppe von 13 internationalen Banken abgeschlossen. "Die Fazilität dient als Hauptfinanzierungsquelle für allgemeine Geschäftszwecke, hat eine Laufzeit von fünf Jahren (2022) mit zwei Verlängerungsoptionen von jeweils einem Jahr", erklärte Krumpel. Novomatic kann das Geld also im Laufzeitraum abrufen, muss dies aber nicht tun. Die Kreditlinie wurde von Commerzbank, Erste Group Bank, Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) und UniCredit Bank Austria arrangiert.

Geht Novomatic tatsächlich an die Börse und platziert Aktien im Wert von 1,5 Mrd. Euro, wie es in dem Bericht heißt, wäre das der größte IPO in Österreich seit einem Jahrzehnt, also seit der Finanzkrise.

Novomatic wurde 1980 vom gelernten Fleischermeister Johann Graf gegründet, begonnen hat er mit dem Import von Flipperautomaten. Inzwischen ist das Unternehmen mit Sitz in Gumpoldskirchen ein Weltkonzern und beschäftigt knapp mehr als 24.000 Mitarbeiter in rund 50 Staaten. In den vergangenen Jahren ist Novomatic vor allem über Zukäufe rasant gewachsen. In Österreich macht Novomatic nur mehr vier Prozent seines Umsatzes von insgesamt 2,3 Mrd. Euro (2016). Der Einstieg bei den teilstaatlichen Casinos Austria ist für Graf symbolisch ein wichtiger Schritt, galten doch die beiden Konzerne bisher als Erzrivalen.

Novomatic stellt Glücksspielautomaten her, entwickelt Software und ist zunehmend auch im Online- und Lotteriegeschäft aktiv. Die Gruppe betreibt selbst mehr als 1.600 eigene Automatencasinos und Spielbanken sowie über Vermietungsmodelle mehr als 60.000 Spiel-Terminals. Zu den wichtigsten Märkten Novomatics zählen Deutschland, Großbritannien - in beiden Ländern sind die Niederösterreicher Nummer eins. Mit dem Einstieg beim australischen Konkurrenten Ainsworth, der bis Jahresende unter Dach und Fach gebracht werden soll, will Novomatic den lukrativen US-Markt aufmischen. In Osteuropa ist Novomatic mit seinen Video Lottery Terminals (VLT, einarmige Banditen, die zentral vernetzt sind) schon lange Branchenführer.

In Österreich wird es am 20. März wieder spannend, da ist nämlich die außerordentliche Hauptversammlung der Casinos Austria. Da soll der Einzug von Novomatic-Chef Harald Neumann in den Casinos-Aufsichtsrat beschlossen werden. Am gleichen Tag berät dann auch der neue Aufsichtsrat der Casinos, auf der Agenda steht unter anderem die Rückzahlung einer 120-Millionen-Anleihe der Casinos-Auslandstochter Casinos Austria International (CAI), die im Juli 2017 fällig ist. Die ordentliche Hauptversammlung der Casinos Austria findet am 31. März statt. Erst danach soll über die Zukunft der Vorstände Karl Stoss und Dietmar Hoscher befunden werden. Ihre Verträge laufen Ende des Jahres aus, eine Verlängerung bezeichnen Insider angesichts des Einstiegs von Novomatic als nicht wahrscheinlich.

„Österreich“, 09.03.2017



Aber: Immer weniger Reiche bei uns

In Österreich leben derzeit 790 Menschen, die mehr als 30 Mio. Dollar besitzen.

Wien. Die schlechte Nachricht für Österreichs Geldadel zuerst: Es gibt weniger Reiche! Laut neuestem *Wealth Report* gibt es 110.700 „gewöhnliche“ Millionäre – 2015 waren es noch um 2.300 Österreicher mehr. Auch die Zahl der Superrei-

chen, die mehr als 30 Mio. Dollar (28,42 Mio. Euro) am Konto haben, soll laut der Geldstudie bis 2026 mit 790 Österreichern gleich bleiben.

VW-Clan an Spitze. Weiterhin die reichsten Österreicher sind die Familien Porsche und Piëch mit einem Vermögen von 35 Mrd. Euro (siehe Tabelle).

Die 10 reichsten Österreicher

1. Fam. Porsche & Piëch/VW	35,4 Mrd. €
2. D. Mateschitz/Red Bull	8,2 Mrd. €
3. Fam. Flick/Erben	7,3 Mrd. €
4. J. Graf/Novomatic	5,4 Mrd. €
5. Erben K. Wlascheks/Immo	4,9 Mrd. €
6. Fam. Swarovski/Kristall	4,2 Mrd. €
7. F. Stronach/Magna	4,1 Mrd. €
8. H. Horten/Kaufhaus-Erbin	3,5 Mrd. €
9. Fam. Kaufmann/Papier	2,5 Mrd. €
10. M. Schläff/Investor	2,4 Mrd. €

„Lottery Insider“, 09.03.2017

NOVOMATIC Lottery Solutions Selected as Winner of Norsk Tipping eInstants and Digital Flax Game Contract



VIENNA, Austria (March 7, 2017) – NOVOMATIC Lottery Solutions (NLS), a wholly owned subsidiary of NOVOMATIC, has been awarded a three-year contract with an optional one-year extension, by Norsk Tipping AS, the national lottery of Norway. Under terms of the contract, NLS will design and manage instant games and digital versions of the Lottery's Flax game for Norsk Tipping. In addition, NLS

has been selected to provide business development expertise in the area of interactive games. Recently, NLS entered into a Memorandum of Understanding (MoU) with Gamevy Ltd to provide innovative new instant win games to NLS customers. The partnership will combine NLS' market-leading lottery platform with Gamevy's unique content and flexible development capability, to deliver authentic, customized games to Norsk Tipping.

"Norsk Tipping is a lottery that prides itself on being innovative and bold in the sophistication of our technology and products. As such, we look forward to working with NLS in the years to come," said Åsne Havnelid, CEO, Norsk Tipping AS.



Back, from left to right: Hans Erland Ringsvold, Head of VLTs and iGaming, Norsk, Johann Sigurdsson, Director of Business Development NLS and Ståle Rindal Business Relationship Manager Norsk Tipping; front, from left to right: Åsne Havnelid, CEO, Norsk Tipping AS, Frank Cecchini, CEO and Managing Director NLS.)

Norsk Tipping offers a wide range of lottery, sports and instant games in the Norwegian market. Since its inception in 1948, Norsk Tipping profits have successfully supported the Norwegian sport and cultural sector.

"In the next three years, possibly four, Norsk Tipping will continually select from the extensive NLS eInstant game catalogue and award-winning game portfolio of our MoU partner Gamevy, and/or receive customized games developed by NLS exclusively for Norsk Tipping," commented NLS Managing Director & CEO, Frank Cecchini.

“The content NLS will deliver will ignite and renew player excitement in the Lottery’s eInstant portfolio and interactive games because NLS is truly committed to delivering new solutions and new standards to the lottery customers we serve.”

“Together with Gamevy, NLS has a wide-ranging game library, exciting roadmaps, and the capacity to develop customized games. NLS will support the growth and diversity of the Lottery’s eInstant portfolio, making Norsk Tipping games more attractive to a wider and younger audience – focus on mobile game development is a key success factor for eInstants in Norsk Tipping. NLS, with Gamevy, will be important partners for Norsk Tipping.” added Hans Erland Ringsvold, Head of VLTs and iGaming, Norsk Tipping.

About NLS:

NOVOMATIC Lottery Solutions (NLS) is an energized, full-solution alternative technology partner for international lottery operators. Most importantly, NLS is an inspired team of people who share a mission to advance and invigorate the lottery industry. The company’s operating principles are to anticipate rather than react to consumer demand, embrace all innovative technologies, question how to surpass the expected and deliver long-term industry resilience and success. NLS does this by delivering games and services that allow for easy integration with any 3rd party systems and games. The NLS system supports all sales channels simultaneously, creating a truly omni-channel offering while at the same time increasing lottery revenues and returns to good causes. With ISO 27001 certification, WLA Security Control Standard Certification and numerous lottery audits, NLS solutions guarantee the highest levels of security and reliability. NLS is part of the NOVOMATIC Group, one of the biggest global producers and operators of gaming technologies, with revenues surpassing 4 billion EUR, more than 29,000 employees worldwide and activities in 80 countries. NLS was established in 2014 after the acquisition of Icelandic lottery provider Betware and quickly became a major player in the international lottery business:

- Full-service retail solutions for lotteries including POS Embedded software and advanced Instant Ticket Vending Machines
- Intrinsic player account management that is truly player-centric
- Open and flexible gaming platform for retail, online and mobile lottery games
- Portfolio of all classic Lottery games, with full support for instant ticket and eInstant games
- Comprehensive facilities management service

NOVOMATIC: Lottery Solutions GmbH

„APA“, 09.03.2017

Novomatic bereitet Börsengang vor - Insider

Utl.: Bloomberg: Noch heuer könnte ein Viertel der Novomatic-Anteile in London oder Frankfurt über die Börse verkauft werden - Geschätztes Volumen 1,5 Mrd. Euro

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der Glücksspielkonzern Novomatic bereitet einen Börsengang in London oder Frankfurt noch in diesem Jahr vor, berichtet die Nachrichtenagentur Bloomberg und beruft sich dabei auf Insider aus Finanzkreisen. Bei dem IPO könnten 25 Prozent der Novomatic-Anteile verkauft werden, heißt es in dem Bericht - aber eine endgültige Entscheidung sei noch nicht getroffen worden.

Sollte Novomatic Aktien im Wert von 1,5 Mrd. Euro platzieren können, wäre dies der größte Börsengang eines österreichischen Unternehmens seit dem Beginn der Finanzkrise im Jahr 2007.

„www.orf.at“, 08.03.2017

Berichte über Börsenpläne von Novomatic

Der Glücksspielkonzern Novomatic denkt offenbar über einen Börsengang nach. Das berichten die Finanzagentur Bloomberg und die Agentur Reuters. Dabei könnte das Unternehmen mit mehr als sechs Milliarden Euro bewertet werden, so Reuters unter Berufung auf drei mit den Überlegungen vertraute Personen. Eine von ihnen erklärte, der Sprung aufs Parkett werde wahrscheinlich in London erfolgen. Ein Novomatic-Sprecher sagte, es gebe derzeit keine konkreten Entscheidungen hinsichtlich neuer Finanzierungsprojekte.

Novomatic beschäftigt rund 28.000 Menschen in 50 Ländern. Der Umsatz belief sich 2015 auf knapp vier Milliarden Euro, der Betriebsgewinn im ersten Halbjahr 2016 auf 287 Millionen Euro. Das Unternehmen ist im Besitz der Familie von Gründer Johann Graf. Als Alternative zu einem Börsengang erwägen die Eigner den Verkauf eines Minderheitsanteils an eine Beteiligungsgesellschaft, wie die Insider weiter erklärten.

„Lottery Insider“, 08.03.2017

Novomatic Considers Stock Exchange Listing: WZ Report

Report from Wiener Zeitung (WZ) | Reuters

FRANKFURT/ VIENNA (March 8, 2017) -- According to insiders, the owners of the Austrian gambling technology company Novomatic are thinking about a stock exchange listing.

The company could be valued at more than six billion euros, as Wiener Zeitung report three people familiar with the considerations said.

One of them stated that the leap to the parquet would probably be in London.

A Novomatic spokesman said there are currently no concrete decisions regarding new financing projects.

Novomatic produces among other things gambling machines as well as casino systems and employs about 28,000 people in 50 countries.

Sales in 2015 amounted to almost four billion euros, the operating profit in the first half of 2016 to 287 million euros.

The company is owned by the family of founder Johann Graf. As an alternative to a stock exchange, the owners are considering the sale of a minority stake to a holding company, as the insiders explained.

The financial agency Bloomberg had previously reported on IPO plans.

SOURCES: Article From Wiener Zeitung (WZ) | Reuters.

„www.dailymail.co.uk“, 08.03.2017

Austria's Novomatic explores potential stock market listing -sources

FRANKFURT/VIENNA, March 8 (Reuters) - The private owners of Austrian gaming technology group Novomatic are exploring an initial public offering that could value the company at more than 6 billion euros (\$6.3 billion), three sources familiar with the matter said.

The listing of the maker of gaming equipment and casino management systems would most likely take place in London, one of the people said.

Novomatic's owners last week sent out a renewed request to banks to pitch for roles in the listing, which could take place as early as later this year.

Novomatic, owned by the family of its billionaire founder Johann Graf, had revenues of 3.9 billion euros in 2015. It reported earnings before interest, tax, depreciation and amortization of 287 million euros in the first half of last year and employs around 28,000 people in around 50 countries.

While software and technology focused peers trade at up to 15 times their expected core profit, Novomatic is more likely to fetch a multiple of roughly 10 times, given that its core business is less profitable physical gambling machines, the people said.

A sale of a minority stake to a private equity group is also a possibility that Novomatic's family owners are considering, they said, adding that Asian gambling groups would also be likely to show interest in the company.

Gambling and betting companies have attracted private equity in the past. Last year buyout group CVC bought Germany's sport betting group Tipico.

"We have been active with bonds in the capital market for many years and evaluate different financing options on the capital market. There are currently no concrete decisions regarding other financing projects," a Novomatic spokesman said.

Bloomberg earlier on Wednesday reported that the company is considering a stock market listing. (\$1 = 0.9485 euros) (Reporting By Arno Schuetze; Additional reporting by Shadia Nasralla; Editing by Susan Fenton)

„www.leadersnet.at“, 08.03.2017



foto: Christine Jama, Markus Gull,
Harald Mahrer, Johannes Lindner ©
leadersnet.at / K. Schiff

„Unf..k the Economy?“

BIZ-TALKS | 08.03.2017

Julius Raab Stiftung lud unter provokantem Titel ins Novomatic Forum.

Die Julius Raab Stiftung hat unter dem Motto „Unf..k the Economy?“ zum Talk ins Novomatic Forum geladen. „Es freut uns sehr, die Julius Raab Stiftung im Novomatic Forum begrüßen zu dürfen, denn sie trägt wesentlich dazu bei, mit neuen Ideen und innovativen Konzepten an einer Zukunftsvision für Österreich zu arbeiten. Das Thema der Veranstaltung „Unternehmerische Verantwortung im digitalen Wandel“ ist für Novomatic, als einer der weltweit führenden Gaming-Technologiekonzerne mit rund 29.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von zentraler Bedeutung“, betonte Stefan Krenn, Generalsekretär der Novomatic AG, im Rahmen seiner Begrüßungsrede.

Über die Herausforderungen unserer Zeit - Klimawandel, Ressourcenknappheit, Migration, Digitaler Wandel - und wie man mit diesen verantwortungsvoll und nachhaltig umgeht, diskutierte Markus Gull, Präsident der Julius Raab Stiftung, mit Christine Jama, Co-Founder SEF – Social Entrepreneurship Forum, Johannes Lindner, Gründer der Initiative for Teaching Entrepreneurship, Harald Mahrer, BMWFW, und Philip Siefer, CEO und Co-Founder von einhorn.

www.novomaticforum.com

www.juliusraabstiftung.at

„Heute“, 08.03.2017

16 Geheimtipps für Ihren Karriere-Erfolg!

Frauenpower in Rot-Weiß-Rot: Sie managen Zigtausende Mitarbeiter, erreichen mit ihren Unternehmen sensationelle Erfolge – Österreichs Top-Managerinnen! Zum Weltfrauentag bitten wir

16 der erfolgreichsten Ladies unseres Landes vor den Vorhang. Fakt ist: Mehr Frauen in Führungspositionen sind gut für Unternehmenserfolg und Gesamtwirtschaft, so eine aktuelle Studie des

Münchener ifo-Instituts. Aber was ist das Geheimnis ihres Erfolgs? Uns verriet die Damen ihr Geheimrezept und gaben Tipps, wie Frauen noch erfolgreicher in ihren Jobs sein können ■

„**Stetig in Bewegung zu sein, Veränderungen als Chancen zu sehen und Ziele konsequent zu verfolgen. Aber auch Leidenschaft für die Tätigkeit und Spaß bei der Arbeit sind wichtige Faktoren.**“

Frauen-
quote
40%

Steckbrief:

Monika Poeckh-Racek,
Vorstandsvorsitzende
**Admiral Casinos &
Entertainment AG**, ist seit
2007 bei **Novomatic**.



„APA“, 08.03.2017

Fußball: Admiral offizieller Sponsor des ÖFB-Frauen-Nationalteams

Wien (APA) - Der Österreichische Fußball-Bund (ÖFB) hat den ersten Sponsorenvertrag abgeschlossen, der nur für das Frauen-Nationalteam gilt. Die Admiral Sportwetten GmbH ist ab sofort bis Ende 2019 offizieller Partner des ÖFB-Frauenteam, das sich erstmals für ein großes Turnier qualifiziert hat.

Bei der EM von 16. Juli bis 6. August in den Niederlanden treffen die Österreicherinnen auf Frankreich, Schweiz und Island.

„Österreich“, 08.03.2017

Die Liste der Top-Frauen 2017

Das sind Österreichs Top-Business-Ladys

- 1 Eveline Steinberger-Kern:** Kanzler-Gattin ist First Lady der Start-up-Szene.
- 2 Margarete Schramböck:** AI-Chefin ist führende weibliche Top-Managerin im Land.
- 3 Elisabeth Stadler:** Neu an der Spitze des Versicherungsriesen VIG.
- 4 Kathrin Zechner:** „Vorstadtweiber“ bis „Sacher“: TV-Direktorin bringt Unterhaltung in ORF.
- 5 Kerstin Neumayer:** Toller Neustart mit der Handelskette Merkur.
- 6 Edeltraud Hanappi-Egger:** Top-Wissenschaftlerin ist WU-Rektorin.
- 7 Ulrike Baumgartner-Gabitzer:** An der Spitze der Austrian Power Grid AG.
- 8 Brigitte Ederer:** Eine starke Frau als Aufsichtsratschefin der ÖBB.
- 9 Sabine Herlitschka:** Österreich-Chefin des Chips-Giganten Infineon.
- 10 Valerie Höllinger:** Chefin des Wiener BFI startet voll durch.



Kerstin Neumayer.



Brigitte Ederer.



Valerie Höllinger.

11 Brigitte Brunner Neue Penny-Chefin	21 Susanne Riess Wüstenrot-Chefin
12 Maria Bauernfried Kelly-Marketingchefin	22 Maria-Elisabeth Schaeffler Reichste Deutsche – aus Wien
13 Ingrid Thurnher Neue ORF III-Chefin	23 Victoria Sarina Meiste Youtube-Fans
14 Bettina Glatz-Kremsner Im Lotterien-Vorstand	24 Christiane Wenckheim Ottakringer Brauerei
15 Petra Stolba Tourismus-Chefin	25 Martina Hörmer Bio-Marke Ja!Natürlich
16 Tatjana Mariposa Österreichs Instagram-Star	26 Martha Oberndorfer ÖBIB-Chefin
17 Ingrid Flick Reichste Österreicherin	27 Bettina Breiteneder Wiener Immo-Imperium
18 Claudia Reiterer Top-ORF-Moderatorin	28 Anna Posch Top-Bloggerin
19 Claudia Oszwald H&M-Chefin	29 Doris Rose Austro-Modekette Jones
20 Tatjana Playner Meiste Twitter-Fans	30 Ursula Nosal Novomatic Forum

„Standard“, 08.03.2017

Wettbewerbshüter beantragten 2016 weniger Geldbußen

Wien – Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) hat in Österreich 2016 elf Hausdurchsuchungen bei Unternehmen durchgeführt. Zwei weitere Razzien fanden in Kooperation mit der EU-Kommission und für einen ausländischen Kartellwächter statt. An Geldbußen wurden vom Kartellgericht insgesamt 18,6 Millionen Euro verhängt, um rund 16 Millionen weniger als 2015, geht aus dem Jahresbericht der Behörde hervor.

420 nationale Zusammenschlüsse wurden der BWB gemeldet, um 54 mehr als 2015. Fast alle wurden in der vierwöchigen Verfahrensphase abgeschlossen. In drei Fällen – der prominenteste war der letztlich untersagte von Novomatic und Casinos Austria – war eine zweite Verfahrensphase nötig. Für Aufsehen sorgte eine Zehn-Millionen-Euro-Strafe für Spar wegen Preisabsprachen. Das Budget der BWB, von dem zwei Drittel auf Personalkosten entfallen, sank 2016 leicht auf drei Mio. Euro, die Zahl der Mitarbeiter stieg um drei auf 37. (APA)

„Die Presse“, 08.03.2017

BWB durchsuchte 2016 elf Firmen

Wettbewerb. Insgesamt verhängte das Kartellgericht - auf Antrag der Bundeswettbewerbsbehörde - Geldstrafen in der Höhe von 18,6 Mio. Euro. Weniger als 2015.

Wien. Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) hat 2016 elf Hausdurchsuchungen bei Unternehmen durchgeführt, fast so viele wie im Jahr davor (zwölf). An Geldbußen wurden vom Kartellgericht im Jahr 2016 - auf Antrag der BWB - insgesamt 18,6 Mio. Euro verhängt, deutlich weniger als die 34,8 Mio. Euro von 2015. Das geht aus dem Jahresbericht der Behörde von Dienstag hervor.

An nationalen Zusammenschlüssen wurden 2016 in Summe 420 bei der BWB angemeldet, um 54 mehr als 2015 - nur 2005 war die Zahl noch höher gewesen. 99,3 Prozent der angemeldeten Zusammenschlüsse konnten in der vierwöchigen Verfahrensphase I abgeschlossen werden, wobei die Freigabe wie üblich meist durch Fristablauf oder Prüfungsverzicht erfolgte. Nur bei drei Fällen - also bei 0,7 Prozent der Zusammenschlüsse - war eine zweite Verfahrensphase notwendig, die BWB stellte also einen Prüfantrag.

In ihren Empfehlungen für 2017 wartet die Wettbewerbs-

kommission (WBK) mit Ratschlägen zu Energie, Zahlungsdiensten, Onlinehandel, Share Economy und Big Data auf. So sollten neben leitungsgebundener Energie (Strom, Gas, Fernwärme) auch die Wettbewerbsauswirkungen des Energieeffizienzgesetzes „genau“ beobachtet werden. Genauer analysiert werden sollten heuer die Zahlungsdienstleistungsmärkte, in denen es um angemessene Transaktionskosten und faire Bedingungen für die Nutzung von Zahlungsmitteln gehe.

Big Data im Fokus der BWB

Für den Onlinehandel werden die Prüfung der Wettbewerbsverhältnisse und die Sicherstellung fairer Bedingungen für alle Akteure angeregt - wegen der stetig wachsenden Marktmacht global und netzbasiert agierender internationaler Firmen mit Sitz außerhalb der EU, wie es heißt. Bei Dienstleistungsplattformen (Share Economy) sollte die Einhaltung der rechtlichen Vorschriften beobachtet werden. Und schließlich

solle sich die BWB verstärkt auch der digitalen Wirtschaft („insbesondere Big Data“) zuwenden, da das Sammeln von Daten als wirtschaftlich relevanter Vorgang zunehmend an Bedeutung gewinne: Der Sicherstellung eines unverfälschten Wettbewerbs der Anbieter komme hier eine wesentliche Bedeutung zu, betont die WBK.

Spektakulärste Causen bei der BWB waren voriges Jahr das grüne Licht für die Übernahme Dutzender Zielpunkt-Filialen durch neue Eigentümer und die vertiefte Prüfung der von Novomatic angepeilten Mehrheit an der Casinos Austria. Letztlich untersagte das Kartellgericht Ende August Novomatic den geplanten Einstieg bei den Casinos wegen zu großer wettbewerbsrechtlicher Bedenken.

Für Aufsehen sorgte auch eine Zehn-Millionen-Euro-Strafe für die Handelskette Spar wegen Preisabsprachen, wobei sich die Wettbewerbshüter grundsätzlich vertikale Preisabsprachen im Lebensmitteleinzelhandel angesehen hatten. (APA)

„Rhein-Lahn-Zeitung“, 08.03.2017

Spielbank bekommt im April neuen Betreiber

Wirtschaft Casino in Bad Neuenahr übernimmt zusammen mit Spielbank Berlin die Häuser in Mainz, Trier und Bad Ems

Von unserem Redakteur Frieder Bluhm

Bad Ems. Seit Freitag sind die Verträge unterschrieben, gestern wurde der große Coup verkündet: Am 1. April übernimmt die Spielbank Mainz GmbH & Co. KG als Betreiberin die Spielbanken in Mainz, Trier und Bad Ems. Die neue Eigentümerin, ein Zusammenschluss der Spielbank Bad Neuenahr und der Spielbank Berlin, hat die im Jahr 2016 erfolgte europaweite Ausschreibung des Landes Rheinland-Pfalz gewonnen und wird die Standorte der bisherigen Betreiberin Ende März übernehmen. Die Spielbankerlaubnis gilt ab 1. April für zehn Jahre.

"Es war ein langer und harter Weg", sagte Michael Seegert, Geschäftsführender Gesellschafter der Spielbank Bad Neuenahr, im Gespräch mit unserer Zeitung. Eineinhalb Jahre hat er an diesem Projekt gearbeitet. "Es war klar, dass wir uns in unserem Heimatbundesland an der Ausschreibung beteiligen müssen." Doch einen Heimbonus habe es nicht

gegeben. "Die Qualität des Konzeptes entscheidet", betonte Seegert. In der Spielbank Mainz GmbH & Co. KG ist er jetzt neben Gerhard Wilhelm einer der beiden Geschäftsführer.

Der Partner in der neuen Betreibergesellschaft ist kein Unbekannter. Die Spielbank Berlin nationale Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Novomatic AG. Diese betreibt in Deutschland als Mehrheitsgesellschafter die größte Spielbank in Berlin sowie in Hessen die beiden Spielbanken in Kassel und Bad Wildungen beziehungsweise bereitet als Mehrheitsgesellschafter die Neueröffnung von vier Spielbanken in Mecklenburg-Vorpommern vor, an denen auch die Spielbank Bad Neuenahr beteiligt sein wird. An der Spielbank Mainz GmbH & Co. KG ist die Spielbank Bad Neuenahr mit 60 Prozent beteiligt.

Zum Kaufpreis machte Seegert keine Angaben, nur so viel: "Die Übernahme ist fast so teuer, als wenn man die Spielbanken neu errichten würde." Als Erfolg betrachtet er, dass alle 140

Mitarbeiter übernommen werden konnten. Die Spielbank Bad Neuenahr beschäftigt an ihren drei Standorten in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Bad Dürkheim und Nürburgring insgesamt rund 200 Mitarbeiter. Mit der Übernahme der Spielbanken in Mainz, Trier und Bad Ems stellt sich die Spielbank Bad Neuenahr im hart umkämpften Glücksspielgeschäft auf größere Füße.

Es geht darum, das Risiko breiter zu streuen. Wie sehr das nötig ist, lässt die wachsende Konkurrenz erahnen. 2021, so erwartet man, wird die Spielbank in Köln eröffnen. Für die Spielbank Bad Neuenahr dürfte im neuen Jahrzehnt die Luft dünner werden. Dennoch ist es für Seegert keine Frage, dass man sich, wenn zum 31. Dezember 2020 die Spielbankerlaubnis für Bad Neuenahr endet, um eine neue Erlaubnis bewerben wird. Der stärkste Standort sei ohnehin zurzeit Bad Dürkheim. "Und wir wissen jetzt, wie es geht", zeigte sich Seegert entschlossen. Auch wenn die Karten dann wieder neu gemischt werden.

„www.intergameonline.com“, 07.03.2017

Novomatic wins Norsk Tipping contract

Novomatic Lottery Solutions has been awarded a three-year contract with an optional one-year extension by Norsk Tipping, the national lottery of Norway, to manage instant and digital versions of its Flax game.



In addition, NLS has been selected to provide business development expertise in the area of interactive games.

"Norsk Tipping is a lottery that prides itself on being innovative and bold in the sophistication of our technology and products," said Åsne Havnelid, chief executive officer of the company. "As such, we look forward to working with NLS in the years to come."

Recently, NLS entered into a Memorandum of Understanding with online games developer Gamevy to provide new instant win games to NLS customers.

NLS managing director and chief executive officer Frank Cecchini said: "In the next three years, possibly four, Norsk Tipping will continually select from the extensive NLS instant game catalogue and award-winning game portfolio of our MoU partner Gamevy."

Image: Back, from left to right: Hans Erland Ringsvold, head of VLTs and i-gaming for Norsk Tipping, Johann Sigurdsson, director of business development for NLS, and Ståle Rindal, business relationship manager for Norsk Tipping. Front, from left to right: Åsne Havnelid, CEO for Norsk Tipping, and Frank Cecchini, CEO and managing director for NLS.

„www.vaterland.li“, 07.03.2017



Bald rollen die Kugeln in Ruggell

Konzessionsgesuch für Casino eingereicht

Am 7. März 2017 haben die Verantwortlichen der Casino Admiral AG das aus 45 Ordnern umfassende Konzessionsgesuch für ihr Casino-Projekt in Ruggell beim dafür zuständigen Amt für Volkswirtschaft eingereicht.

RUGGELL. Der Startschuss für den Innenausbau im KOKON Corporate Campus in Ruggell erfolgt am 1. Mai 2017. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, bietet das Casino mit 5 Live Game Tischen, elektronischem Roulette und 100 Spielautomaten der neuesten Generation ein vielfältiges Spielangebot an. Mit der Casino Admiral AG siedelt sich die NOVOMATIC-Gruppe, einer der grössten Gaming-Technologiekonzerne weltweit mit über 30-jähriger Erfahrung im Casinobetrieb, in Liechtenstein an.

Durch den personalintensiven Casinobetrieb entstehen 45 neue Vollzeit Arbeitsplätze in Ruggell. Bewerbungen werden ab dem 3. April 2017 entgegen genommen. Der zentrale Standort des Casinos, im 3-Länder-Eck in Ruggell, bietet eine Vielzahl von Vorteilen mit sich. «Die Lage ist perfekt. Dank der direkten Anbindung an die Schweizer Autobahn sind wir für ein weiträumiges Einzugsgebiet von Liechtenstein bis nach Vorarlberg und für die angrenzenden Schweizer Kantone interessant», ist Stefan Hassler, Präsident des Verwaltungsrates der Casino Admiral AG, überzeugt. (pd/red)

„APA“, 07.03.2017

BWB durchsuchte 2016 ein Dutzend Firmen: Weniger Geldstrafen als 2015

Utl.: Deutlich mehr nationale Zusammenschlüsse - WBK-Empfehlungen für 2017 zu Energie, Zahlungsdiensten, Online-Handel, "Share Economy" und "Big Data"

Wien (APA) - Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) hat 2016 elf Hausdurchsuchungen bei Unternehmen durchgeführt, fast so viele wie im Jahr davor (12). An Geldbußen wurden vom Kartellgericht im Jahr 2016 - auf Antrag der BWB - insgesamt 18,6 Mio. Euro verhängt, deutlich weniger als die 34,8 Mio. Euro von 2015. Das geht aus dem Jahresbericht der Behörde von Dienstag hervor.

An nationalen Zusammenschlüssen wurden 2016 in Summe 420 bei der BWB angemeldet, um 54 mehr als 2015 - nur 2005 war die Zahl noch höher gewesen. 99,3 Prozent der angemeldeten Zusammenschlüsse (386 Fälle) konnten in der 4-wöchigen Verfahrensphase I abgeschlossen werden, wobei die Freigabe wie üblich meist durch Fristablauf oder Prüfungsverzicht erfolgte. Nur bei 3 Fällen - also bei 0,7 Prozent der Zusammenschlüsse - war eine zweite Verfahrensphase nötig, die BWB stellte also einen Prüfantrag.

In ihren Empfehlungen für 2017 wartet die Wettbewerbskommission (WBK) mit Ratschlägen zu Energie, Zahlungsdiensten, Online-Handel, "Share Economy" und "Big Data" auf. So sollten neben leitungsgebundener Energie (Strom, Gas, Fernwärme) auch die Wettbewerbsauswirkungen des Energieeffizienzgesetzes "genau" beobachtet werden. Genauer analysiert werden sollten heuer die Zahlungsdienstleistungs-Märkte, in denen es um angemessene Transaktionskosten und faire Bedingungen für die Nutzung von Zahlungsmitteln gehe.

Für den Online-Handel wird die Prüfung der Wettbewerbsverhältnisse und die Sicherstellung fairer Bedingungen für alle Akteure angeregt - wegen der stetig wachsenden Marktmacht global und netzbasiert agierender internationaler Firmen mit Sitz außerhalb der EU, wie es heißt. Bei Dienstleistungsplattformen (Share Economy) sollte die Einhaltung der rechtlichen Vorschriften beobachtet werden. Und schließlich solle sich die BWB verstärkt auch der digitalen Wirtschaft ("insbesondere Big Data") zuwenden, da das Sammeln von Daten als wirtschaftlich relevanter Vorgang zunehmend an Bedeutung gewinne. Der Sicherstellung eines unverfälschten Wettbewerbs der Anbieter komme hier eine wesentliche Bedeutung zu, betont die WBK.

Spektakulärste Causen bei der BWB waren voriges Jahr das grüne Licht für die Übernahme dutzender Zielpunkt-Filialen durch neue Eigentümer und die vertiefte Prüfung der von Novomatic angepeilten Mehrheit an den Casinos Austria. Letztlich untersagte das Kartellgericht Ende August Novomatic den geplanten Einstieg bei den Casinos wegen zu großer wettbewerbsrechtlicher Bedenken.

Für Aufsehen sorgte auch eine 10-Mio.-Euro-Strafe für die Handelskette Spar wegen Preisabsprachen, wobei sich die Wettbewerbshüter grundsätzlich vertikale Preisabsprachen im Lebensmitteleinzelhandel angesehen hatten. Zudem äußerte sich die BWB zum Thema Bankomatgebühren - mit der Aussage, sie halte ein gesetzliches Verbot nicht für zielführend, sondern den freien Wettbewerb für die beste Regulierung.

Jüngst haben die Wettbewerbshüter ein Baukartell in Ostösterreich aufgedeckt - die Ermittlungen dazu laufen bereits seit Herbst 2015.

Von den elf Hausdurchsuchungen bei Unternehmen im Jahr 2016 waren übrigens allein acht Kronzeugen zu verdanken, so viele wie noch nie zuvor. Überhaupt die höchste Zahl von Hausdurchsuchungen durch die BWB hatte es 2013 mit 36 gegeben, wovon insgesamt 20 sogenannten Zufallsfunden zu verdanken waren.

Das Budget der BWB, von dem etwa zwei Drittel auf Personalkosten entfallen, reduzierte sich 2016 leicht von 3,3 auf 3,0 Mio. Euro, die Zahl der Mitarbeiter legte von 34 auf 37 zu, den bisher höchsten Stand.

„Standard“, 07.03.2017

Bankengeld für Casinos-Schulden

120-Millionen-Anleihe wird mit Hausbank-Hilfe getilgt

Renate Graber

Wien – In der Casinos-Austria-Gruppe wird es wieder spannend. Am 20. März findet eine außerordentliche Hauptversammlung (HV) statt, in der Novomatic-Chef Harald Neumann in den Aufsichtsrat entsendet werden soll. Der Einstieg des Erzrivalen Novomatic in die Casinos Austria AG (Casag) wurde im Dezember abgesegnet; Novomatic übernahm den 17,2-Prozent-Anteil der MTB Privatstiftung von Maria Theresia Bablik. Statt ihr will Neumann ins Kontrollgremium einziehen.

Das Vorstandsthema in der teilstaatlichen Casag (die Verträge von Karl Stoss und Dietmar Hoescher laufen Ende 2017 aus) wird am 20. März nicht besprochen, das soll erst nach der ordentlichen HV am 31. März geschehen. Am 20. März tagt auch der (neue) Aufsichtsrat – auf der Tagesordnung steht da ein anderes, nicht minder wichtiges Thema. Es geht um die Finanzierung der Gruppe, die „Fixierung der Entscheidung für die Anleihenrückzahlung“.

Denn: Am 8. Juli 2017 muss die auf Sanierungskurs segelnde Auslandstochter Casinos Austria International (CAI) eine mit fünf Prozent verzinste Anleihe von 120

Mio. Euro zurückzahlen. Zum Vergleich: 2015 setzte die CAI rund 134 Mio. um. Begeben wurde die Anleihe 2010 von der CAI Holding GmbH unter Führung der Raiffeisen Zentralbank (RZB). RZB-Chef Walter Rothensteiner war 2010 Vize-Aufsichtsratschef der CAI Holding; in der Casag ist er Aufsichtsratsvorsitzender. Aufsichtsratschef der CAI-Holding ist heute Stoss, in der Casag-Gruppe fürs Auslandsgeschäft zuständig.

Die CAI ist in 16 Ländern aktiv, sie hat eine Durststrecke hinter sich. 2010 bis 2014 fuhr sie Verluste ein; 2013, als Argentinien der CAI die Lizenz entzog (Schiedsverfahren ist anhängig), musste ihr die Casag mit einem Zuschuss von 40 Millionen beibringen, 2015 mit einem Darlehen von 52,8 Mio. Euro.

Wie die Rückzahlung der 120-Millionen-Anleihe angesichts eines Eigenkapitals von 45 Mio. und eines Vermögens von rund 300 Mio. Euro (Juni 2016) klappen soll? Mit Hilfe der Banken. Ein Casag-Sprecher: „Unsere Unternehmensgruppe hat bereits vor zwei Jahren mit den Hausbanken eine Gesamtvereinbarung zur Finanzierung aufgesetzt. In der wurde auch für die Tilgung der Anleihe hinreichend Vorsorge getroffen.“



Dass Big Data im täglichen Leben Einzug gehalten hat, war die Grundaussage zum Thema, der keiner der Teilnehmer der Top Speakers Lounge widersprechen wollte.

Was bedeutet Big Data? Es geht dabei um das massenhafte Sammeln von Daten und deren maschinelle Verarbeitung. Diese grossen aufbereiteten Datenmengen verändern das gesamte Marketing. Die Unternehmen erfahren viel über ihre Kunden. Das bietet neue Chancen und Märkte. Die Kehrseite der Medaille ist das in der Diskussion mehrmals be-

schworene Ende unserer Privatsphäre. Die Top Speakers Lounge der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) war diesmal im Wiener Novomatic Forum zu Gast. Als Sponsoren waren EY und First Advisory massgeblich am Erfolg des Events beteiligt.

Es diskutierten Google Director Brand Solutions DACH Karl Pall, Medienmanager Rudolf Klausnitzer, Andrea Rinderknecht von der Patientenplattform Patientube.com, Liechtensteins Datenschutzbeauftragter Dr. Philipp Mittelberger und IT-Sicherheitsexperte Dr. Peter Katko von

EY über die Chancen und Herausforderungen der digitalen Transformation. Moderiert wurde die Veranstaltung von NZZ.at-Chefredakteur Lukas Sustala.

Das Sammeln von zahlreichen Daten und deren Analyse und Vermarktung sollen unser Leben vorhersehbar machen. Für Karl Pall (Google Director Brand Solutions DACH) ist das zugleich der Schlüssel zum Erfolg von morgen. „Big Data befeuert die Innovation!“ lautet sein Credo. Der gebürtige Österreicher präsentierte in seiner Keynote Speech im Rahmen der Top Speakers Lounge der Handelskam-

mer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) im Novomatic Forum Thesen zum Thema. Palls Schlussfolgerung: „Man kann kein digitaler Eremit werden. Wir können Big Data nicht verhindern. Wir müssen damit leben und das Beste daraus machen.“

Pall sieht den Umgang mit Big Data als ein Geben und Nehmen. Er zog als Beispiel das vernetzte Auto heran: „Dabei gebe ich meine Daten her und bekomme dafür relevante Verkehrsinformationen.“ Für Pall kann jeder Einzelne seine Privatsphäre sehr wohl durch sorgsamem Umgang mit persönlichen Daten schützen: „Was ist privat? Man muss nicht alle Informationen hergeben. Man muss sich bewusst sein, wo man Daten produziert. Ich würde nicht alle meine Handydaten hergeben. Ich verlasse mich da auf meinen Provider.“

DER ZUG IST ABGEFAHREN

Laut Medienprofi Rudi Klausnitzer kann Pall sein Smartphone allerdings ruhig für jedermann zugänglich machen, denn in Sachen Privatsphäre haben wir die Datenschlacht längst verloren. Klausnitzer: „Der Zug ist abgefahren. Die meisten Transaktionen, die wir machen, sind digital und damit nachvollziehbar. Zudem nützen wir digitale Services, auch wenn wir sie nicht wirklich benötigen. Wir erzeugen ständig Bewegungsmuster bzw. ökonomische Muster durch unsere Kreditkarten. Zu glauben, alles regeln zu können, ist eine europäische Krankheit.“

Dass Big Data die gesamte Wirtschaft verändert, ist ihm bewusst. Er sieht einen „Shift von Jobs“, bei dem es auch Verlierer geben wird. Aber: „Wir wissen aus der Geschichte, dass man Probleme dieser Art nicht durch Innovationsstopp löst.“

MISSBRAUCH ODER INNOVATION

Mit der Frage, wo Missbrauch beginnt, beschäftigt sich Liechtensteins Datenschutzbeauftragter Philipp Mittelberger. Er nennt ein drastisches Beispiel, das zeigt, wie Big Data das persönliche Leben des Einzelnen beeinflussen kann: „Es geht darum, wohin wir wollen. Ich kenne den Fall einer 16-Jährigen, die aufgrund

ihres Einkaufsverhaltens vom Algorithmus eines Supermarktes als schwanger eingestuft wurde. Daraufhin bekam sie personalisierte Werbung zugesandt, die dann ihr Vater gesehen hat. Das Mädchen hatte keine Ahnung, dass es ein Kind erwartet. Big Data hat gute und schlechte Seiten. Leider ist die allgemeine Begeisterung so gross, dass keine genaue Nachfrage mehr erfolgt.“

DATEN RICHTIG VERWENDEN

Für Patientube.com-Gründerin Andrea Rinderknecht liegt die Schuld am Datenhunger nicht nur bei den Entwicklern. „Der Hunger kommt mit dem Essen. Als Unternehmer weiss man zuerst nicht, was man mit diesen Daten anfangen soll. Dann muss man sich Gedanken dazu machen, wie man den Datenschutzverordnungen standhalten kann. Verwendet man diese Daten richtig, dann gibt es einen konkreten Kundennutzen, bei dem z. B. Patienten mittels App während einer Therapie begleitet werden. Eine Gefahr besteht aber immer: Bin ich wirklich krank oder fühle ich mich krank, weil meine App das so sagt?“

IT-Sicherheitsexperte Peter Katko bringt auf den Punkt, was nötig ist, um Big Data unter Kontrolle zu halten: „Ich muss die Möglichkeit haben, meine Daten zu kontrollieren. Privacy bedeutet, meine Daten zu kontrollieren und zurückholen zu können, wann immer ich es will.“ ■



1. Das Novomatic Forum in Wien war der ideale Rahmen für die Veranstaltung.
2. Wolfgang Ebner, Managing Director bei HTM Hotel-Tourismus Management, Novomatic, begrüßte die Gäste.
3. Markus Schweizer, HKSÖL-Vizepräsident und Managing Partner Strategic Solutions DACH bei der Ernst & Young AG, mit Urs Weber, HKSÖL-Generalsekretär.
4. Am Podium diskutierten (v. l. n. r.) Rudi Klausnitzer, Lukas Sustala und Andrea Rinderknecht.
5. Bettina Fritschi, Leaders Solutions AG, unterhielt sich angeregt mit Andrea Rinderknecht.

„hub Magazin“, Jänner 2017

BUSINESS PEOPLE



Christian Wolf ist seit 1. Jänner 2017 neuer Verwaltungspräsident bei Liechtenstein Marketing. Des Weiteren hat die Regierung beschlossen, den Verwaltungsrat von bisher sieben auf fünf Mitglieder zu reduzieren.
www.liechtenstein-marketing.li



Mit Jahresbeginn hat Casinos Austria Vorstandsdirektor **Prof. Mag. Dietmar Hoscher** eine zusätzliche wichtige Aufgabe in der European Casino Association (ECA) übernommen. Schon bisher ist Hoscher ECA Vizepräsident und zeichnet für die Arbeitsgruppe Corporate Social Responsibility & Responsible Gaming verantwortlich.
www.casinos.at



Thomas Morf wird per Mitte Juni 2017 Chief Marketing Officer der Emmi Gruppe und damit gleichzeitig Mitglied der Konzernleitung. <https://at.emmi.com>



Lawrence Levy übernimmt ab 1. Februar 2017 innerhalb der NOVOMATIC Gruppe die Position des Vice President of Global Sales. In dieser Position konzentriert sich Levy vor allem auf die Weiterentwicklung und den Vertrieb des umfassenden NOVOMATIC Produktportfolios und trägt damit massgeblich zu der gegenwärtig stattfindenden Erschließung neuer Märkte in den USA, Afrika, Asien und Australien bei. www.novomatic.com



Romeo Lacher wurde vom Verwaltungsrat von SIX per sofort zum neuen Präsidenten des Verwaltungsrates gewählt. Seit 1. Oktober 2016 führt er das Präsidium von SIX interimistisch. Lacher folgt auf Alexandre Zeller, der per Ende September 2016 aus dem Verwaltungsrat von SIX ausgeschieden ist.
www.six-group.com



Seit 16. Jänner 2017 verstärkt **Georg Gfreerer** das Managementteam der UNIQA IT Service GmbH. In der dreiköpfigen Geschäftsführung, der nach wie vor unverändert Alexander Bockelmann als Vorsitzender und Christian Gartler angehören, wird Gfreerer für den Bereich Build, also die Analyse und Entwicklung der IT-Landschaft, zuständig sein. www.uniqa.at



Mag. Florian Weikl wurde per 1. Jänner 2017 zum Leiter Partnervertriebe der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft (Zürich) ernannt. In dieser neu geschaffenen Position verantwortet er alle Kanäle des unabhängigen Vertriebs.
www.zurich.at